

H. Pirchegger, Herzog Heinrich III. von Kärnten (†1122) — Markgraf der Kärntner Mark? *MIÖG.* 56 (1948) 419—423, verneint die im Titel aufgeworfene Frage. Die auch bei Meyer v. Knonau 3, 133 zu findende Behauptung, daß die Mark 1064 mit dem Herzogtum Kärnten vereinigt worden sei, sei eine reine Vermutung. In Wirklichkeit sei die Mark nach dem Tode Otakars I. (1064?) zuerst im Besitz seines Sohnes Adalbero, dann in dem von dessen Sohn Otakar II. gewesen, auf den sein Sohn Leopold folgte.

W. H.

Karl Bosl, Rothenburg im Stauferstaat (Neujahrsbll. v. d. Ges. f. fränk. Gesch. 20 [1947] 33 S. — Zeigt, wie die Staufer, fußend auf dem Bestreben der letzten Salier, um die spätere Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber einen königlichen Machtbezirk schufen, dessen Aufgabe es war, die Verbindung zwischen dem Reichsbesitz in Schwaben und dem in Thüringen-Egerland herzustellen und das Ausgreifen des ostfränkischen Herzogtums der Bischöfe von Würzburg nach Süden zu verhindern. In eingehenden Untersuchungen wird daneben die verwickelte Genealogie der Reichsdienstmannschaft in diesem Bezirk festgestellt und in einem als Beilage gegebenen Stammbaum erläutert. Wichtig ist dabei die Feststellung, daß es ein Herzogtum Rothenburg im staatsrechtlichen Sinne nicht gegeben hat.

G. O.

Friedrich Sprater, Der Trifels, die deutsche Gralsburg, 1. Aufl. Speyer 1945, 2. Aufl. 1947, Verlag des Historischen Museums der Pfalz in Speyer, 87 S. — Die Schrift ist, wie schon der Titel zeigt, für ein breiteres Publikum gedacht; sie verzichtet deshalb auf einen wissenschaftlichen Apparat und faßt nur frühere Forschungen des Vf.s zusammen. Geographische, historische und kunstgeschichtliche Betrachtung der Burg folgen einander; ein eigenes kleines Kapitel ist den Reichskleinodien auf dem Trifels gewidmet. Die Erörterungen, ob der Trifels Wolframs Vorbild für die Beschreibung der Gralsburg war, gehen den Germanisten an, dessen Zustimmung sie wohl kaum finden werden.

Friedrich Sprater, Königspfalz und Gaugrafenburg in Speyer, Speyer 1947, Verlag des Historischen Museums der Pfalz in Speyer, 17 S. — Die an mancherlei Ungenauigkeiten leidende Arbeit führt zunächst auf Grund des dürftigen Urkundenmaterials den Nachweis, daß in Speyer eine Königspfalz vorhanden war. Ihre Lage bestimmt der Vf. nach dem Grundriß der merovingischen Stadt an dem Treffpunkt der drei strahlenförmig angelegten Straßen: der Großen und Kleinen Pfaffengasse und der Großen Himmelsgasse. Südlich von der Pfalz und dem heutigen Dom vermutet er den ersten Dom, westlich davon die Gaugrafenburg, die aus der Karolingerzeit stammt und dem König noch Wohnrecht bot, als die Königspfalz, die durch den Domneubau innerhalb des Immunitätsbezirkes zu liegen kam, vermutlich abgetragen wurde.

I. O.

P. Friedrich Franzen S. A. C., Abt Richard I. von Springiersbach (1107—1158) der Reformator der regulierten Chorherrn und der geistige Vater von Alt-Schönstatt, Limburg 1950, Lahn-Verlag, 30 S. — Sammelt die Quellenstellen zu einer Lebensbeschreibung dieses für die Einführung und Ausbreitung der Augustiner-Regel in der Diözese Trier und darüber hinaus wichtigen Abtes. Daß R.s Vater zweimal (S. 8 u. 14) „Ministerialbeamter“ des rheinischen Pfalzgrafen genannt wird, mutet seltsam an.

K.-E. H.